

Vielfalt ist unsere Natur

Heinz
Sielmann
Stiftung

„Was gut für die Natur ist, ist auch gut für die Menschen“

Die Heinz Sielmann Stiftung erinnert Unternehmen an die Mitverantwortung für die biologische Vielfalt und leistet Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten

„Was geht mich die biologische Vielfalt an?“, mag sich mancher Manager denken. „Die hat mit meinem Geschäft nichts zu tun.“ Hat sie doch! Am 25. April 2017 lud die Heinz Sielmann Stiftung zum Sielmann Dialog „Business und Biodiversität“ in die Räume des Tagesspiegels in Berlin, um den Beweis zu führen und der Frage nachzugehen, was Biodiversitätsschutz den Unternehmen bringt. Auf dem Podium diskutierten vier Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit Gastgeber Heiko Schumacher, der bei der Heinz Sielmann Stiftung den Bereich Biodiversität leitet. Durch den Abend führte Andreas Mühl, Leiter der Verlagsredaktion des Tagesspiegels.

Heinz Sielmann, dessen Geburtstag sich im Juni zum 100. Mal jährt, hat in seinen zahlreichen Filmen und Büchern stets einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur angemahnt. Um nicht nur öffentlichkeitswirksam zu werben, sondern selbst konkrete Schutzprojekte in die Tat umsetzen zu können, gründete Sielmann 1994 mit seiner Frau Inge die Stiftung.

„Wäre Heinz Sielmann enttäuscht davon, wie wir mit der Erde umgehen?“, fragt Andreas Mühl zu Beginn der Diskussion. Die Antwort liegt auf der Hand. Heiko Schumacher verweist auf den Lebensstandard in Europa, das Bevölkerungswachstum in Asien und Afrika mit den daraus erwachsenden Ansprüchen und Herausforderungen. Er erklärt: „Die Zerstörung der Natur aufzuhalten, ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, auch und gerade von Unternehmen.“ Diese nutzen Leistungen der Natur wie Boden und Wasser als Grundlage ihrer Produktion – bisher weitgehend ohne Gegenleistung.

Elsa Nickel, Abteilungsleiterin Naturschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, benennt eine maßgebliche Branche: „Fünzig Prozent der Fläche des Bundesgebietes werden landwirtschaftlich genutzt. Was auf dieser Fläche passiert, ist höchst relevant für das nationale Wohl.“ Sie fordert, die Ausschüttung von EU-Fördergeldern an natur- und umweltschonende Bewirtschaftung zu koppeln. Vielfalt in der Fruchtfolge und wenig Einsatz von Agrochemikalien müssten belohnt werden, „nicht das bloße Dasein und irgendwie Wirtschaften“. Stefan Voelkel, Geschäftsführer des Saftproduzenten Voelkel GmbH, geht noch weiter. Er ist überzeugt, dass biologischer Landbau die Voraussetzung für erfolgreichen Wasser- und

Internet

www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung

Adresse

Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt

 100 Jahre
Heinz
Sielmann

 Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

 Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Vielfalt ist unsere Natur

Heinz
Sielmann
Stiftung

Ressourcenschutz sowie die Erhaltung der Biodiversität ist. Konventionelle Erzeugnisse müssten teurer sein, findet der Unternehmer, um die Sekundärkosten, die industrielle Produktion verursacht, einzupreisen. Seine Idee: „Die Mehrwertsteuer auf Ökolebensmittel sollte auf fünf Prozent gesenkt werden!“

Aber nicht nur landwirtschaftliche, sondern auch Industrie- und Dienstleistungsunternehmen verfügen über Flächen, die sie permanent oder vorübergehend der Natur überlassen und damit zur Erhaltung von biologischer Vielfalt beitragen können. Fassaden- und Dachbegrünung oder naturnahe Wiesen sind einige aus einem umfangreichen Katalog von Möglichkeiten, zu denen unter anderem die Heinz Sielmann Stiftung gerne berät. Ingo Kowarik, Professor für Ökosystemkunde und Pflanzenökologie an der TU Berlin, erklärt, warum sich eine wachsende Zahl von Unternehmen auf Schmetterlingsblumen statt Englischen Rasen einlässt: „Weil es billiger ist“. Unternehmen sparen schlicht Geld bei der Pflege, aber noch mehr finanzielle Vorteile entstehen, weil die Mitarbeiter in einem naturnah gestalteten Umfeld „nachweislich leistungsbereiter sind und seltener krank werden“, erläutert der Experte. Dass sich zusätzlich auch der Imagegewinn für die Unternehmen auszahlt, bestätigt Hermann Hüwels, Bereichsleiter Umwelt, Energie, Rohstoffe beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag e.V. Er hat aber auch schlechte Erfahrungen mit begrüntem Firmengelände gemacht: Siedelt sich auf einer Fläche eine geschützte Art an, kann das Unternehmen Schwierigkeiten bekommen, wenn es die Fläche dann doch anderweitig nutzen will. „Das hat abschreckende Wirkung“, schränkt Hermann Hüwels ein. „Man muss sich klar machen, das ist Naturschutz auf Zeit.“ Zudem weist er auf Zielkonflikte hin, zum Beispiel wenn eine Fläche versiegelt werden muss, um das Versickern von Schadstoffen zu verhindern.

Besondere Bedeutung kommt dem Miteinander von Mensch und Natur im urbanen Raum zu. Nirgendwo sonst sind die Interaktionen und die Möglichkeiten der bewussten Begegnung so vielfältig. Zudem steigt der Anteil der städtischen Bevölkerung weltweit stark an, erläutert Ingo Kowarik, der auch ehrenamtlicher Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege des Landes Berlin ist. Darum präge die Art, wie junge Menschen an die Stadtnatur herangeführt werden, auch den Umgang zukünftiger Generationen mit der biologischen Vielfalt insgesamt, „bis hin zur Serengeti“. Kowarik freut sich über das neue Denken, das in diesem Jahrhundert Raum greift: „Es ist jetzt möglich Stadtentwicklung mit der Bewahrung und sogar Neuschaffung von Natur in einem Projekt zusammenzuführen“. Tempelhof ist ein solches Projekt. Und Tegel wird irgendwann ein weiteres.

Internet

www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung

Adresse

Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt



Vielfalt ist unsere Natur

Heinz
Sielmann
Stiftung

Elsa Nickel relativiert in ihrem Abschlussstatement solche Bemühungen ein Stück weit und lenkt den Blick auf den internationalen Kontext. „Grüne Dächer sind schön und wichtig“, schränkt sie ein, „aber die Essenz sind die Lieferketten“. Kaum ein produzierendes Gewerbe kommt heute ohne importierte Rohstoffe aus, die teilweise unter massiver Umweltzerstörung gewonnen werden. Kakao, Kaffee, Holz und Papier sind Beispiele. Elsa Nickel fordert hier ein Umdenken der Unternehmen und macht klar: „Wer nachher mit dem Produkt verdienen will, der hat die Verantwortung für die Lieferkette!“ Zuviel bürokratischen Aufwand will Hermann Hüwels den Unternehmen allerdings nicht zumuten, obgleich auch er auf Nachfrage aus dem Publikum einräumt, dass internationale Konventionen vernünftig wären.

In ihren Plädoyers zum Abschluss betonen alle Redner, dass die Bewusstseinsbildung bei Unternehmen und Öffentlichkeit weiterhin forciert werden müsse. Sie wünschen sich, dass grundsätzlich aufgeschlossene Unternehmer „ins Handeln kommen“. Mit Maßnahmen wie der Begrünung könne man sofort und mit geringem Mitteleinsatz beginnen. Langfristig sorgten solche Maßnahmen bei den Unternehmen oft sogar für Kostenersparnis. Darüber hinaus entwickelt die Runde die Idee, Unternehmen könnten „Biodiversitätsscouts“ ausbilden – in Anlehnung an die „Energiescouts“, die durch die IHK geschult werden. Diese könnten gezielt nach Möglichkeiten der Biodiversitätsförderung in ihrem Unternehmen suchen.

Die abschließende Publikumsdiskussion macht klar, wie breit das Interesse der rund 80 Gäste am Thema Biodiversität ist, aber auch, dass vor allen Stakeholdern noch viel Arbeit liegt. Gute Ideen sind auf allen Seiten vorhanden. Doch politisch hat das Thema noch längst nicht die notwendige Priorität.

Internet

www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung

Adresse

Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt

 100 Jahre
Heinz
Sielmann

 Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick

 Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft